

Von: [REDACTED]

Gesendet: Montag, 16. Dezember 2024 17:06

An: [REDACTED]@bmwk.bund.de

Cc: [REDACTED]@bmwk.bund.de [REDACTED]

Betreff: Gespräch Habeck/ Lohr | Klimaschutzverträge | Novellierung Förderrichtlinie

[REDACTED],

wie bilateral und im Gespräch zwischen Herrn Habeck und Herrn Lohr vereinbart erhalten Sie hiermit auch noch eine Rückmeldung auf ihre Fragen mit Blick auf das Thema „Klimaschutzverträge“.

Gerne stehen unsere Fachexperten für ein Gespräch im BMWK zur Verfügung, um die neue Förderrichtlinie möglichst anschlussfähig für die deutsche Industrie zu gestalten.

Zunächst ein paar grundsätzliche Anmerkungen (gefolgt von der konkreten Kommentierung der einzelnen Punkte):

Grundsätzlich begrüßen wir das Instrument der Klimaschutzverträge. Ein Klimaschutzvertrag würde das zeitliche Vorziehen einer (grün)stromgeführten Fahrweise anreizen und den damit verbundenen Anstieg der Betriebskosten kompensieren, wenngleich er [REDACTED] keine wirkliche Erleichterung schafft, wie dies eine Investitionskostenförderung in den notwendigen kurzfristigen Anlagenbau getan hätte.

[REDACTED] Und wir sind systemrelevant am Beginn der Lebensmittelwertschöpfungskette. Es gibt ansonsten keinen nennenswerten Kaliproduzenten in Deutschland – in der EU nur noch eine kleine Mine in Spanien.

Wie im Gespräch von Dr. Lohr erwähnt sind wir zwar [REDACTED] – uns stehen aber keine signifikanten Schutzmechanismen zur Verfügung [REDACTED]

[REDACTED] Wir benötigen ein auf den finanziellen Bedarf, die marktwirtschaftlichen Herausforderungen, die technologischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen angepasstes System. [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Grundsätzliches zur Ausgestaltung der neuen KSV-Förderrichtlinie:

- Uns ist vor allem die flexible Ausgestaltung des Instrumentes sehr wichtig. So müssen zum Beispiel die **Spielräume für das Erreichen des Zwischenziels gestreckt** und die **Startzeitpunkte flexibler ausgestaltet** sein. Darüber hinaus sollte die **Festlegung auf konkrete Produktmengen wegfallen.** [REDACTED]
- Zwar betreibt K+S keine klassischen Chemieparcs, dennoch operieren unsere Standorte im Verbundsystem (Rohstoffgewinnung, Weiterverarbeitung, Veredelung). Für uns wäre es wichtig, dass technologische Verfahren regulatorisch flankiert und nicht eingeeengt werden [REDACTED]
[REDACTED] Die Klimaschutzverträge müssen diese **Variantevielfalt in den Technologieprozessen** in der Breite **zulassen**.
- Ein grundsätzliches Problem sehen wir darüber hinaus in der **Verengung der Förderbereichs ausschließlich auf ETS-Anlagen.** [REDACTED]
[REDACTED] Ggf. besteht die Möglichkeit, BEHG-Anlagen im Zuge eines Nachantragsverfahrens (z.B. Ende Februar 2025) noch nachträglich zu qualifizieren.

Unsere konkreten Anmerkungen zum Entwurf der Förderrichtlinie:

Synchronisation der Fallback-Referenzsysteme

Auf Basis der Fallback-Referenzsysteme wird als Produktoutput die dekarbonisierte Wärmemenge in MWh herangezogen und korreliert damit direkt mit dem Auszahlungsbetrag. Wir erachten es für notwendig, dass ein Fallback-Referenzsystem geschaffen wird, welches sich wie bei den anderen Referenzsystemen auf ein Produktoutput in t bezieht. Somit würde ermöglicht, auch Anlagen, die sich unter den Fallback-Referenzsystemen befinden, für Prozessanpassungen zur Herstellung von Industriegütern und Effizienzsteigerungen zu entlohnen, wie es bei den Produkt-Referenzsystemen der Fall ist.

Dynamisierung von Stromnebenkosten

Des Weiteren bestehen Unsicherheiten von zukünftigen Strompreisentwicklungen nicht nur auf der Ebene der Arbeitspreise, sondern auch maßgeblich hinsichtlich der Stromnebenkostenbestandteile. Insbesondere die Netzentgelte und andere Umlagen, Abgaben und Steuern werden in den kommenden Jahren mit politischen Unsicherheiten behaftet sein. Aus diesem Grund erachten wir es für notwendig, diese Bestandteile, soweit möglich, zu dynamisieren und im herangeführten Strompreisindex zu ergänzen.

Weiterführung der Nicht-Betrachtung von grünen Mehrerlösen

In dem kommenden Förderaufruf sollten, wie auch in dem vorherigen, Grüne Mehrerlöse nicht in Ansatz gebracht werden. [REDACTED]

[REDACTED] Die Ausgrenzung der Grünen Mehrerlöse schafft bei Industrieunternehmen mehr Planungssicherheit.

Anpassungskomponente delta m

Das ΔM zur Berechnung der jährlichen KSV-Auszahlungsbeträge straft unserem Ermessen nach unverhältnismäßig stark ab, wenn die vollständige Dekarbonisierung erst in späten Vertragsjahren erreicht wird. Durch diese großen, monetären Einbußen wird tendenziell der technisch-sicherere Pfad, wie beispielsweise die thermische Nutzung von Wasserstoff, gewählt. Wenn die monetären Einbußen einer späteren Dekarbonisierung abgeschwächt würden, wären Industrieunternehmen in der Lage, noch nicht industriereife Prozesse im Klimaschutzvertrag anzubieten und zu entwickeln. Wir empfehlen, die Einflussgröße von ΔM zu überdenken, um die Gesamtsystemkosten einer dekarbonisierten Industrie niedrig zu halten.

Bilanzieller Wasserstoffeinsatz

Unserer Auffassung nach sollte der bilanzielle Wasserstoffeinsatz anrechenbar sein, wenn der Anschluss an eine Wasserstoffinfrastruktur nicht/nicht sofort wirtschaftlich tragfähig oder von Externen technisch nicht realisierbar ist. Im Falle einer gleichzeitigen Wasserstoffproduktion an anderem Ort in Deutschland könnte trotzdem eine Dekarbonisierung des Vorhabens stattfinden, obwohl sich der physische Anschluss durch externe Rahmenbedingungen verzögert. Dabei würde dies keine nachteilige Wirkung auf den Wasserstoff-Hochlauf haben.

Anpassungskomponente für CAPEX-Zeitpunkte

Die Hürde, große Investitionen am Anfang zu tätigen und diese über 15 Jahre umzulegen, ist nach wie vor groß. Aus diesem Grund könnte der Vertragspreis mit einer weiteren Anpassungskomponente neben Δk und Δm ergänzt werden, welche berücksichtigt, wann der wesentliche CAPEX anfällt und dahingehend den Vertragspreis in dem jeweiligen Jahr nach oben oder unten korrigieren. Bei gleichbleibenden oder aus unserer Sicht Gesamtauszahlungsbeträgen, würden so Zahlungsflüsse an die reale Kostenstruktur der Industrieunternehmen besser angepasst werden können. Entsprechend würden die Finanzierungskosten der Vorhaben sinken und damit die Fördereffizienz steigern.

Für Rückfragen stehe ich bzw. meine Kollegen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]